

## Das Gemeinschaftsschulpraktikum (GMS-Praktikum)

Referendarinnen und Referendare erhalten die Gelegenheit, ein Praktikum an einer Gemeinschaftsschule zu absolvieren, einer Schulart, die es in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2012/13 gibt. Unterrichtet wird seit dem Schuljahr 2015/16 nach den aktuellen Bildungsstandards der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums (für früher eingeschulte Jahrgänge gilt der Bildungsplan der Realschule). Die Gemeinschaftsschule ist daher offen für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichem Leistungsvermögen und bietet Unterricht auf verschiedenen Kompetenzniveaus. Somit ermöglicht diese Schulform die Fortsetzung eines gemeinsamen Lernens nach der Primarstufe. Grundlegende Organisationsform ist die verbindliche Ganztageschule.

Die Gemeinschaftsschulen setzen sich zum Ziel, das Lernen für Schülerinnen und Schüler auf anregende und vielfältige Weise zu gestalten. Zentrale Aspekte dabei sind das eigenständige Lernen sowie das Lernen mit- und voneinander. Da auch traditionelle Unterrichtsmethoden zur Anwendung kommen, lernen die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung sowie in Begleitung von Lehrkräften, ggf. darüber hinaus von Lernbegleitern, Sonderpädagogen und weiteren Beteiligten. Lehrkräfte nehmen dadurch unterschiedliche Rollen ein: „Lerngruppenbegleiter“ agieren als Lernbegleiter, Coach sowie klassische Lehrkraft. Im Rahmen des Ganztagesangebots wechseln sich lehrerzentrierte Unterrichtsphasen, selbstgesteuerte Lernzeit und Phasen der Bewegung und Entspannung sinnvoll ab. Lern- und Übungsphasen finden in der Schule statt.

Um der Leistungsheterogenität gerecht zu werden, haben die Schülerinnen und Schüler in der Gemeinschaftsschule die Möglichkeit, in den einzelnen Fächern auf unterschiedlichen Niveaus zu lernen (außer in den Abschlussklassen und ggf. in der Oberstufe). Zur Transparenz für alle Beteiligten arbeiten die Schülerinnen und Schüler in der Regel mit Lernwegelisten und Kompetenzrastern: Somit werden Lernstände und Lernfortschritte sichtbar gemacht. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler mit diesen Instrumenten lernen, den eigenen Lernprozess zu planen, sich Ziele zu setzen und das Lerntempo selbst zu finden. Dadurch wird auch eine zentrale Grundlage für Gespräche, z.B. zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern (u.a. Coachinggespräche) sowie für Beratungsgespräche mit den Eltern geschaffen.

Kompetenzorientierte Lernentwicklungsberichte ersetzen das traditionelle Zeugnis mit Noten. In der Gemeinschaftsschule gibt es kein Sitzenbleiben; eine inklusive – auch zielfferente – Beschulung ist möglich.

Die Gemeinschaftsschulen bieten damit eine Expertise im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichem Leistungsvermögen und auch mit besonderem Förder- und Bildungsanspruch. Sie eignen sich daher für Referendarinnen und Referendare besonders gut als Lernfeld für einen konstruktiven Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft, die – ggf. in einem anderen Spektrum – auch am Gymnasium anzutreffen ist.

Die Zusammenarbeit mit anderen Lehrkräften und in multiprofessionellen Teams ist u.a. notwendig zur Gestaltung eines inklusiven Unterrichtssettings, das zukünftig auch an Gymnasien anzutreffen sein wird. Diese Form der Kooperation kann hier im Rahmen eines Praktikums beispielhaft kennen gelernt werden.

Referendarinnen und Referendare im Praktikum erweitern ihre Kompetenzen im Umgang mit einer heterogenen und evtl. inklusiven Schülerschaft, indem sie einen stärkenorientierten Blick auf Menschen mit verschiedenen personalen, u.a. kognitiven Ausgangslagen einnehmen. Dies gilt als Kernkompetenz für erzieherisches und didaktisches Handeln im Rahmen unterschiedlichster Schularten wie der Gemeinschaftsschule, einer traditionellen Regelschule wie dem Gymnasien und inklusiv unterrichtenden Schulen.

## Ziele / angestrebte Kompetenzen der teilnehmenden Referendarinnen und Referendare

Die Referendarinnen und Referendare...

- erkunden eine Lernkultur, die auf die verschiedenen Lernausgangslagen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingeht
- erleben eine Aufgabenkultur konsequent differenzierender Lernangebote sowie ggf. des individualisierten Lernens im Kontext der jeweiligen GMS
- beobachten und reflektieren eine kompetenzbasierte Lernentwicklungsbegleitung und Lernstandserhebung
- erleben und reflektieren die Bedeutung der Lernraumgestaltung
- nehmen eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Schülerinnen und Schülern ein
- können verschiedene Lern- und Förderbedarfe und darauf abgestimmte Lernangebote beobachten (und evtl. mitgestalten), die differenzierend angeboten werden oder individualisiert auf die jeweiligen Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sind
- beobachten und reflektieren verschiedene Rollen einer Lehrperson: u.a. die des Lernbegleiters und Coaches (bezogen auf fachliches und erzieherisches Wirken)
- lernen das gleichberechtigte Arbeiten und den Perspektivenaustausch in einem Schul- und Klassenteam von Menschen unterschiedlicher Professionen und Qualifikationen kennen, insbesondere in Kooperation mit Lehrkräften und Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtlern verschiedener Schularten
- nehmen Formen der Kommunikation und Kooperation im Kontext der Begleitung von Kindern und Jugendlichen wahr
- lassen sich auf einen Perspektivenwechsel ein (Sicht der Schülerinnen und Schüler, Elternhaus)
- erkennen Prozesse und Ergebnisse, Chancen und Hindernisse der schulspezifischen Schul- und Unterrichtsentwicklung
- beobachten und reflektieren Entlastungs- sowie Belastungsfaktoren der Lehrkräfte und anderer Beteiligter im Kontext der jeweiligen GMS
- reflektieren, inwieweit die Unterrichtsrouinen und das erzieherische Wirken aller am Schulleben Beteiligten dieser Schule auf einen (ggf. inklusiven) Alltag einer Regelschule übertragen werden kann oder soll

## Umsetzung

Das einwöchige Praktikum erfolgt im Zeitraum des ersten Ausbildungsabschnitts (i.d.R. zeitnah zu den Pfingstferien) und findet statt an einer dem Esslinger Seminar zugeordneten Gemeinschaftsschule, die idealerweise bereits mindestens seit über einem Schuljahr besteht.

Die teilnehmenden Referendarinnen und Referendare werden während des Praktikums von Lehrkräften und Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern an den Gemeinschaftsschulen begleitet und unterstützt. Ggf. werden sie bei der Wahrnehmung von Aufgaben (soweit möglich im Rahmen einer Schulwoche, z.B. kooperative Unterrichtsplanung und/oder -(mit)gestaltung) angeleitet.

Es erfolgt eine bedarfsorientierte Betreuung und Nachbereitung durch Seminarlehrkräfte am Esslinger Seminar. Die gemachten Erfahrungen werden im Rahmen von Seminarveranstaltungen, auch für diejenigen, die an keinem Praktikum teilgenommen haben, kommuniziert und gemeinsam mit Referendarinnen und Referendaren reflektiert (s.u.).

## Dokumentation und Multiplikation

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werten das Praktikum für sich und ihre Kolleginnen und Kollegen am Seminar aus. Dazu steht u.a. ein zentraler Termin innerhalb der Fachsitzungen in Päd./Päd. Psychologie zur Verfügung. Gerne kann im Team vorbereitet und präsentiert/multipliziert werden.

Eine prägnante und knappe Form der Präsentation, die sich an den o.g. Zielen und Kompetenzen orientiert, bietet sich an. Darstellungsformen, die einen zeitlichen Rahmen von 15-20 Minuten nicht überschreiten, könnten sein: Powerpoint-Präsentation, Interview, Film, Fotos, Plakat(e) für Gallery-Walk, Flipchart, Metaplan etc.

## Ablauf:

- **Mitte März:** Bewerbungsschluss für Teilnahme
- **Mitte April:** Auswahl der Teilnehmer/-innen und Zuordnung zu den Gemeinschaftsschulen, entsprechende individuelle Mitteilung
- **Woche nach den Pfingstferien:** Praktikum
- **anschließend:** Multiplikation der erworbenen Erfahrungen im Päd.-Kurs
- **Teilnahmebescheinigung** und **Anrechnung** von 3 Unterrichtsstunden selbstgehaltenen Unterrichts